## Was der Herr nur vorhaben mag?

uf die übergroße Siegesgewißheit, mit welcher die preußische Armee in den Kampf gezogen war, folgte als Nückschlag eine übertriebene Berzweiflung. Auf unerhörte Weise übergab sich eine Festung um die andere ohne Widerstand; das Heer war vollständig versprengt, eine Abteilung um die andere streckte die Waffen und ging in Gesangenschaft. She vierzehn Tage vergingen, standen die Franzosen in Berlin. Das preußische Königreich, das Friedrichs des Großen Siege stark und mächtig gemacht hatten, war mit einem Schlag zerstrümmert.

Wie Donnerschläge fielen Tag für Tag neue Unglücksnachrichten in Rolberg ein. War auch die Bürgerschaft insgefamt pflichttren gefinnt, fo empfand boch fein Berg fo tief bas Unglück und die Schmach, die über Deutschland und insbesondere über Preußen gekommen waren, wie der ehemalige Kapitan, ber einst in jungen Jahren bes großen Friedrichs Siege miterlebt hatte und fie in fremben Weltteilen feiern fah. Bahrend feine Nachbarn aber jedem neuen Tag mit Angft entgegenschauten, ihr Gewerbe nur noch läffig betrieben, war Nettelbeck von einem überraschenden Arbeitseifer ergriffen worden. Die Bücher, benen er sonft feine meifte Beit widmete, lagen jest vergeffen und beftaubt auf dem Wandbrett. Der Rapitan war wenig zu Saus, noch weniger in der gemütlichen Wohnftube, Tag für Tag fuhr ober ritt er aufs Land, kaufte Gerfte und Sopfen zusammen, trieb die läffigen Sandwerfsleute herbei, die ihm den Brauapparat neu herrichten und verbeffern mußten, und nötigte baneben fein eigenes Gefinde, Anecht und Magd, gu ftrammer Thätigkeit.

"Wo nur der Herr hindenken mag?" sprach Martin, der Knecht; "wie will er in Kolberg all das Bier los werden, das